

Energiekosten: Sparen mit regionaler Energiekompetenz



Referenzobjekt der Recklinghäuser Ökotech GmbH ist das Biomasse-Heizkraftwerk im Gewerbegebiet König Ludwig 4/5, wo mittels Verfeuerung von Gebrauchsholz Strom und Wärme erzeugt werden. Bild: gutzeit-luftbild

Energie sparen liegt im Trend. Angesichts steigender Energiekosten und intensiver Diskussion von Emissionsvermeidungen machen sich nicht nur traditionelle Industriekunden wie Aluminium- oder Stahlproduzenten Gedanken um die Reduzierung von Energiekosten. Doch mit alternativen Energiequellen oder Konzepten zur Energieeinsparung lässt sich auch Geld verdienen, wie zahlreiche Unternehmen aus Recklinghausen und Herten heute schon zeigen.



Landesverkehrsminister Oliver Wittke und Bürgermeister Dr. Uli Paetzel präsentieren die neuen Brennstoffzellen-Fahrräder. Bild: Stadt Herten

Gefragt sind dabei vor allem gute Ideen und Innovationen. Besondere Wachstumschancen bieten künftig die erneuerbaren Energien. So wie bei der Masterflex Brennstoffzellen GmbH. Im Zukunftszentrum Herten an der Konrad-Adenauer-Straße hat das Unternehmen mit Hauptsitz in Gelsenkirchen seine Forschung rund um die Brennstoffzelle konzentriert. „Der Markt ist da, er wächst und wir können gute Lösungen bieten“, fasst Masterflex-Produktmanager Stefan Schulte die Lage kurz und knapp zusammen. Seit 2002 forscht sein Unternehmen in Herten an der Zelle. Kein Wunder, dass die Stadt auch Partner für das derzeit wichtigste Projekt von Masterflex ist: Seit gut einem Dreivierteljahr kann man die innovativen Drahtesel mit Brennstoffzelle an einer Radstation mieten. Schulte: „Der Betrieb läuft reibungslos.“

Brennstoffzellentechnologie

Die Brennstoffzelle kommt auch im „Cargo-Bike“ des Unternehmens zum Einsatz. Das „Fracht-Fahrrad“ mit der Brennstoffzelle hat im vergangenen Jahr während der Fußball-WM seinen ersten Test bestanden, als es von der Bommer T-Com eingesetzt wurde. „Das Cargo-Bike eignet sich für Familien genauso wie zum Vermieten an Nord- und Ostsee oder für den Werksverkehr in großen Produktionsanlagen“, nennt Produktmanager Schulte nur einige Einsatzgebiete. In Zeiten hoher Ölpreise sowie zunehmender Diskussionen um Luftverschmutzung ein Zukunftsmarkt. Das hat auch die EU entdeckt: Mit dem länderübergreifenden Projekt „HyChain-Minitrans“ soll Wasserstoff als alternativer Kraftstoff in den Brennstoffzellen marktreif gemacht werden. Vier Modellregionen wurden gebildet. Neben Herten/Marl nehmen auch Grenoble (Frankreich), Castilla y Leon (Spanien) und Modena (Italien) an diesem Projekt teil, innerhalb dessen Masterflex mindestens 40 der neuen Lasttaxen einsetzt. Dass Herten als vierte Region ins Projekt aufgenommen wurde, passt sehr gut ins Konzept der städtischen Wirtschaftsförderung. Der ehemalige Zechenstandort Ewald soll nämlich zum Wasserstoff-Kompetenzzentrum werden. Und neben Masterflex hat die Stadt mit der Ida Tech Fuel Cells GmbH als deutsche Zentrale des gleichnamigen US-Konzerns sowie dem bayerischen Brennstoffzellen-Hersteller Proton Motor zwei weitere heiße Eisen im Feuer. Das Ziel: Langfristig soll die gesamte Wertschöpfungskette von der Technologieentwicklung über die Speicherung und Verteilung bis zur Sicherheitstechnik am Zukunftsstandort Ewald angesiedelt werden.

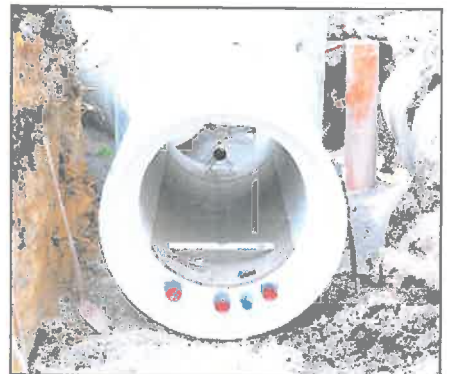
Biomasse-Heizkraftwerk

Maßgeschneiderte Energiekonzepte zur Wärme- und Stromerzeugung liefert die Recklinghäuser Ökotech GmbH für Leistungen zwischen 500 Kilowatt bis hin zu 100 Megawatt. Das Unternehmen entwickelt Anlagen zur Kraft-Wärme- sowie Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung, die einen hohen Wirkungsgrad haben und bei denen regenerative Energien genutzt werden. Ökotech betreibt u. a.

im Gewerbegebiet König Ludwig 4/5 ein Entwicklungszentrum mit angeschlossenem Biomasse-Heizkraftwerk (Verfeuerung von Gebrauchsholz) zur Strom- und Wärmeerzeugung. Das Unternehmen bietet ferner Energiekonzepte für Industrieanlagen an und entwickelt beispielsweise Biomasse-Heizkraftwerke aus einer Hand – von der Planung bis zur langfristigen Betriebsführung.

Energie und Kosten sparen

In Recklinghausen sitzt die Wallstein Ingenieurgesellschaft, die dem gleichnamigen Unternehmensverbund angehört. Ein Projekt im Energiebereich: Die Wärme von Abwasser wird genutzt. Zielgruppen sind öffentliche Bauten, Schulen, Sportstätten, Gewerbe- und Industriegebäude oder komplette Wohnsiedlungen. Das in Schweizer Lizenz genutzte System Rabtherm® kann für die Erzeugung von Heizwasser oder Warmwasser genutzt werden. Auch Kaltwasser für Klimaanlagen kann auf diesem Weg gewonnen werden. „Das Interesse an dem Thema steigt, die Anfragen von Kommunen und Privatleuten werden immer mehr“, so Dirk Wallstein. In Zeiten steigender Energiepreise suchten immer mehr Unternehmen und auch private Haushalte nach Einsparpotenzialen, so die Erfahrung Wallsteins. So hätten Industriebetriebe etwa aus den Bereichen Müllverbrennung, Druck oder auch Kraftwerks-Betreiber den Bedarf erkannt, Abwässer nicht nur einfach in die Kanalisation zu spülen, sondern sie wieder in den Produktionsprozess zurückzuführen.



Wallstein setzt Schweizer Lizenzsystem Rabtherm® für die Erzeugung von Heiz- oder Warmwasser ein. Bild: Wallstein

Sparen von Glühbirne bis Werkstor

Kosten sparen können Unternehmen aber auch – ganz einfach – durch intelligente Konzepte beim Energiesparen. Schon ein offenes Hallentor oder Strom fressende Glühbirnen können auf die Dauer teuer werden. Bis zu 30 Prozent Kosten, schätzen Experten, können Betriebe durch ein optimiertes Energiemanagement einsparen. Im Projekt Ökoprofit stellen seit April 2006 ein Jahr lang 17 Betriebe aus dem Kreis Recklinghausen ihre Arbeitsabläufe auf den Prüfstand. „Wir überlegen natürlich schon lange, wie wir unsere Energiekosten senken können, aber Ökoprofit hat uns dazu weitere Anstöße gegeben und auch das Bewusstsein unserer Mitarbeiter ist größer geworden“, fasst Josef Möller von der Obstsaftkellerei J. Möller zusammen. Das Recklinghäuser Unterneh-